

„Hierum muss ich eine Geschichte stricken“

MZ-Krimi Wettbewerb, die Dritte: Der Journalist Klaus Späne legt mit „Mallorca bis in alle Ewigkeit“ einen Thriller vor, der in der dunklen Geschichte der Insel bohrt

PATRICK SCHIRMER SASTRE

Dass so viel dabei herauskommen würde, hätten auch wir von der MZ nicht gedacht, als wir im November 2016 zusammen mit dem Emons Verlag und der Literaturagentin Lianne Kolf einen Mallorca-Krimi-Wettbewerb ausriefen. „Mallorca bis in alle Ewigkeit“ von Klaus Späne ist mittlerweile schon der dritte Band, der sich daraus ergeben hat. Der Journalist und ehemalige Redakteur auf Mallorca und Ibiza hat das politischste Buch eingereicht. Es geht darum, wie geflohene Nazis nach dem Zweiten Weltkrieg auf Mallorca sesshaft wurden – und wie dieses dunkle Erbe bis in die Gegenwart reicht. Im Mittelpunkt stehen zwei Morde – an einem Journalisten und an einen Leiter eines Altersheims. Chefinspektor Pau Ribera, der aus Katalonien stammt und erst seit wenigen Monaten auf der Insel ist, und sein Team müssen mit viel Fingerspitzengefühl arbeiten. Späne stellt das Buch am 17.6. um 19 Uhr in der Buchhandlung Akzent (C/. Carme, 14) in Palma vor.

Herr Späne, Altnazis auf Mallorca als Krimithema. Wie sind Sie darauf gekommen?

Den Ermittler Pau Ribera hatte ich schon lange im Kopf. Ursprünglich wollte ich eine Geschichte schreiben, die sich um die Droge Crystal Meth drehte. Eines Tages kam ich aber am Friedhof Palma an der Erinnerungsmauer für die Opfer der Franco-Diktatur vorbei. Da steht ein wackeliger Stuhl davor. Das war eine so eindrückliche Szene, dass ich dachte: Hierum muss ich eine Geschichte stricken. Gleichzeitig wollte ich eine Brücke zu Deutschland schlagen. Deshalb habe ich die Rattenlinie eingebaut – so nannten die US-Amerikaner die Fluchtrouten, mit denen sich Nazis nach dem Krieg der Justiz entzogen.

„Rattenlinie“ hieß Ihr Krimi auch, als Sie ihn beim Wettbewerb eingereicht haben.

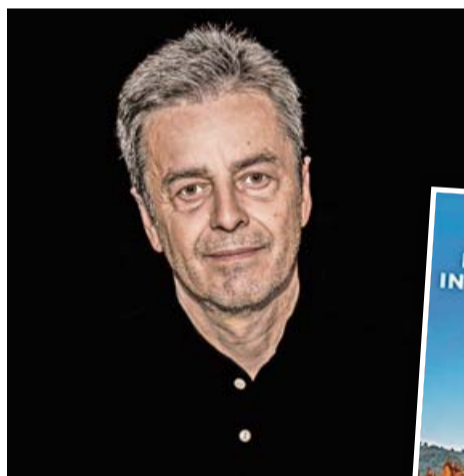
Ja, ich war auch etwas überrascht, als der Verlag den aktuellen Titel vorgeschlagen hat. Zumal der Begriff Rattenlinie für mich genau das ausdrückt, worum es in dem Roman geht. Aber die Branche hat ihre eigenen Regeln, und ich habe mich damit nach einiger Diskussion letztlich arrangiert. Das Motiv der Ewigkeit findet sich ja doch in einigen Aspekten der Geschichte und wird auch durch das Buchcover transportiert.

Wie gut kannten Sie sich vor dem Schreiben des Krimis mit der Thematik aus?

Ich wusste grundsätzlich von den Fluchtrouten der Nazis, die ja über Italien und Spanien liefen. Dann erfuhr ich, dass der ehemalige SS-Offizier Otto Skorzeny eine Zeit lang auf der Insel lebte und dass es Spekulationen gab, dass noch andere Altnazis hier gelebt hatten. Skorzeny, eine, wie ich finde, schillernde Figur, kommt im Krimi auch vor. Mich hat aber



An der Friedhofsmauer in Palma erinnert ein leerer Stuhl an die Opfer des Franco-Regimes. FOTO: YVONNE SPÄNE



Klaus Späne arbeitet hauptberuflich als Politik-Redakteur der „Frankfurter Neuen Presse“ und war auch schon auf der Insel tätig. FOTOS: YVONNE SPÄNE



überrascht, ist die Intensität, mit der sie hier gelegentlich auftreten. Aber vielleicht bekommen sie in diesen Deutschen-Hochburgen einfach mehr Aufmerksamkeit oder fallen auf einer übersichtlichen Insel stärker auf.

In dem Buch wird suggeriert, dass Altnazis auf Mallorca maßgeblich am Aufbau des Massentourismus beteiligt waren. Wie viel ist da in der Realität dran?

Das ist spekulativ, aber nicht ausgeschlossen. Das Franco-Regime, das viele Altnazis aufgenommen hat, war am Aufbau des Tourismus sehr interessiert. Es gab immer wieder Gerüchte, wo das Gold hin ist, das die Nazis erbeutet hatten. Und auch

um Otto Skorzeny gab es Gerüchte, er sei an solchen Investitionen in Spanien beteiligt gewesen. Von daher ist es durchaus möglich, dass er in dieser Hinsicht auch auf Mallorca aktiv war. Ob aber wirklich Nazi-Gelder in den Aufbau der Tourismusindustrie geflossen sind, ist nicht bewiesen. Und ich möchte betonen: Bei aller politischen Färbung des Krimi-Plots habe ich versucht, die Geschichte nicht völlig bierernst zu gestalten.

Sie thematisieren in dem Buch auch heutige Nazis, die sich nach Mallorca absetzen. Unter anderem gibt es einen Thorsten Himmel, einen Wirt an der Playa.

Der ist ein wenig an den früheren NPD-Chef Holger Apfel angelehnt, der ja auch eine Zeit lang eine Kneipe an der Playa hatte, wenn auch dessen Geschichte anders gelagert ist. Aber grundsätzlich hört man ja immer wieder von deutschen Rechtsradikalen, die in den deutschen Ballungszentren auf der Insel wie der Playa de Palma auf sich aufmerksam machen. Sei es, weil sie entsprechende Lieder grölen oder die Reichskriegsflagge schwenken.

Auch in Cala Ratjada lebt ein bekannter deutscher Rechtspopulist. Was macht die Insel für diese Menschen attraktiv?

Nun, im Grunde sind Nazis ja abgesehen von ihren politischen Ideen ganz normale Leute, die auch mal Urlaub machen wollen. Insofern wundert mich das nicht. Was vielleicht

► KUNST

SA PLETA FREDA ERÖFFNET SOMMER-AUSSTELLUNG

Es gehört zu den Highlights des Kunstjahres auf der Insel – und das schon seit über 40 Jahren. Jeden Sommer öffnet die malerische, verwinkelte Galerie Sa Pleta Freda in Son Servera ihre Tür und zeigt eine monografische Ausstellung. In diesem Jahr haben die Galeristen den mysteriösen mallorquinischen Maler Jaume Mayol verpflichtet, der schon vor 30 Jahren einmal seine Arbeiten in diesen Räumen gezeigt hatte. Die Vernissage findet am Freitag (7.6.) um 20 Uhr im Carrer de sa Pleta Freda statt. Die Schau ist bis zum 28.6. zu sehen.

► MUSIK

JUNGE MUSIKER FÜR SOMMERPROJEKT GESUCHT

Nachdem die letztjährige Ausgabe ein voller Erfolg war, gibt es in diesem Jahr eine Neuaufgabe des Jugendorchester-Treffens „Encuentro Orquestral Juvenil“ in Felanitx. Basierend auf einem vom venezolanischen Musiker José Antonio Abreu entwickelten Konzept, finden vom 8.–13.7. Workshops und Orchesterproben statt. Bewerben können sich Musiker von 8 bis 14 Jahren, die ein typisches Orchesterinstrument spielen. Anmeldung online bis 21.6. unter www.musicafelanitx.org

► FOTOGRAFIE

DIE GESCHICHTE PALMAS IN BILDERN

Er ist einer der wichtigsten Chronisten des mallorquinischen Zeitgeschehens der vergangenen sechs Jahrzehnte. Nun hat Joan Llopart, bekannt unter seinem Spitznamen Torrelló, ein Buch veröffentlicht, das eine Auswahl seiner Bilder der Stadt Palma vereint. Der langjährige Mitarbeiter der MZ-Schwesterzeitung „Diario de Mallorca“ präsentiert den Band „Palma. Un altre temps. 60 anys mirant Ciutat“ („Palma, eine andere Zeit. 60 Jahre die Stadt im Blick“, erschienen bei Dolmen, 120 S., 21,90 Euro) am Freitag (7.6.) um 19 Uhr im Casal Balaguer.

► KUNST

NEUE AUSSTELLUNG IN DER FUNDACIÓ JUAN MARCH

Nach längeren Renovierungsarbeiten präsentiert die Fundación Juan March im Carrer Sant Miquel in Palma ab Mittwoch (12.6.) eine neue Ausstellung. Das Stiftungsmuseum zeigt Arbeiten des argentinischen Künstlers Juan Batlle Planas, der eine der Schlüsselfiguren der Avantgarde-Kunst des Landes in den 30er-Jahren war. Es ist die erste monografische Ausstellung über den Künstler in Spanien. Gezeigt werden Collagen und Gouache-Malereien. Die Schau ist bis zum 31.8. zu sehen.